allzuweit voneinander entfernten Lokalitäten im Mittelstock der Bayerischen Kalkalpen um Tegernsee (Hirschberg, Wallberg) scheint mir auch hier die Spontanität eher ausgeschlossen als nicht. Gegen die Ursprünglichkeit spricht einmal das ganz isolierte Auftreten der Art im Tegernseegebiet innerhalb des ganzen nördlichen Kalkalpenzuges. Denn abgesehen von dem nicht näher bekannten Standorte vom Heimgarten fehlen jegliche Angaben über die Pflanze im ganzen Zuge bis auf die Tegernseer Berge. Sehr wichtig für unsere Frage scheint mir das Fehlen von *Myrrhis odorata* in Sendtners Vegetations-Verhältnissen Südbayerns (erschienen 1854) zu sein. Denn daß Sendtner, der doch ein ausgezeichneter Beobachter und Bergsteiger war und zweifelsohne diese leicht zugänglichen Gebiete selbst wiederholt durchforscht oder zuverlässige Gewährsmänner hatte, diese auffällige Pflanze ganz hätte übersehen können, ist nicht anzunehmen. Viel wahrscheinlicher scheint mir die Annahme, daß damals *Myrrhis* entweder überhaupt noch nicht oder aber nur in einzelnen, vielleicht abgelegenen Gehöften oder Kulturstätten gezogen wurde. Von dort aus dürfte dann *Myrrhis*, wie an so vielen anderen Stellen in- und außerhalb der Alpen, an diese heute scheinbar natürlichen und, wie das Söllbachtal erst neuerdings zugänglich gemachten, Lokalitäten gelangt sein. An den letztern Ort hat *Myrrhis* wie in den Sudeten (Teßtal) leicht von höher gelegenen Standorten durch das Wasser in die Tiefe gebracht werden können.

Jedenfalls zeigt diese Studie, daß es bei Pflanzen, die wie *Myrrhis odorata* ehedem für Volksmedizin und Landwirtschaft — wenn auch nur in bestimmten Gegenden — eine gewisse Bedeutung hatten, nicht leicht ist, eine eindeutige Erklärung für das heutige zerstreute, reliktartige Vorkommen zu geben.

Mittelhochdeutsche Receptare aus bayerischen Klöstern und ihre Heilpflanzen.

Mitgeteilt von Dr. **Hermann Fischer**-München.

Die Erforschung der Verwendung einheimischer Pflanzen als Heilmittel kann auf verschiedenen Wegen durchgeführt werden. Man hat durch Umfrage bei der Landbevölkerung reiches Material zutage gefördert oder die alten Kräuterbücher durchgesiebt und konnte nur immer wieder die alte Überzeugung stützen, daß die einheimischen Pflanzen bis in die Zeit der ersten Anfänge unseres Volkstums zurück bekannt waren, gesucht und als Heilmittel verwendet worden sind. Geht man aber an die scheinbar so sichere Tatsache kritisch heran, sondert das Erbe der antiken Medizin von dem deutschen Volksgut an Pflanzenheilkunde und sucht nach literarischen Zeugnissen aus ersten und ältesten Quellen, so gelangt man zu weniger reichen Ergebnissen in Hinsicht auf das eingangs erwähnte Problem. Was bleibt im Schrifttum als volkseigen noch übrig, wenn alle bereits in antiker medizinischer Literatur aufgeführten Rezepte und abergläubischen Verwendungen der Pflanzen ausgeschieden sind? Nach meinem Ermessen ein kärglicher Rest. Daß die Schriften der Hildegard von Bingen hier in erster Linie heranzuziehen und kritisch durchzuackern wären, braucht wohl nicht eigens betont zu werden. Aber auch die mittelhochdeutschen Receptarien, die da und dort noch erhalten sind, müssen notwendigerweise Fundgruben werden, denn diese hat ein Mönch geschrieben, der nicht gelehrt genug war, um lateinische Receptarien zu verfassen, wohl aber so weit Arzneikunde verstand, daß er den Schatz der aus seinem Volkstum erworbenen Kenntnisse in der Landessprache niederschreiben konnte. Natürlich schleicht sich auch in diese mittelhochdeutschen Receptarien, von denen uns zunächst ein originelles Bruchstück aus dem Benediktinerkloster Benediktbeuern interessiert, antike Weisheit ein und viele Rezepte sind lediglich Übersetzungen. Dafür möchte ich gleich hier den Beweis liefern. Das Rezept „Ze den henden vnd fvzen" im Benediktbeuerer Receptar (= B-Rec.) findet sich ebenso wieder in einem gleichzeitigen

Receptar aus dem Kloster Tegernsee (=T-Rec.). Das letztere, das seit Fr. Pfeiffers Herausgabe in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (Wien 1863) sehr häufig als „erster deutscher Bartholomaeus" in der Fachliteratur erscheint, ist aber aus antiken Quellen zusammengeschrieben, wie schon die Einleitung mit folgenden Worten angibt: „Bartholomei magistri liber medicinalis introductiones et experimenta in practicam Hippocratis, Galeni et Constantini." Da es zweifellos nicht originell ist, verzichte ich hier auf die Besprechung des Textes und beschränke mich auf die kurzen Angaben. Mitte des XIII. Jahrhunderts im Kloster Tegernsee geschrieben, enthält die als Codex germanicus 92 in der Handschriftensammlung der bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrte Pergamenthandschrift neben anderen späteren beigebundenen Medizinalia das Arzneibuch des Bartholomeus auf 18(20) Blättern. Der erste Teil handelt über den Harn, der zweite über Frauenkrankheiten, der dritte bringt verschiedene Rezepte wie das B-Rec., dann folgen Verbenazaubereien und verschiedene abergläubische Heilmittelverwendungen.

An schwer deutbaren Pflanzen wird genannt, das lisenchrut = linsen chrut (Pfeiffer) die Asche, von fiethinenrinde (= Fichtenrinde), das popolion = Salbe vom Pappelbaum (Pf.). Der fünfte Teil bringt weitere Rezepte von Hippocrates, Galenus, St. Hieronymus (!) („Jeronimus der heilige man vant an den caldeischen buchen von manniger ercenie div an manigem vogel ist" etc. S. 16b). Bl. 35 und 36 enthalten noch eine Anzahl Recepte, die ihrem Charakter nach zur vorgenannten Handschrift gehören und der gleichen Zeit entstammen. Auch hier werden antike Ärzte genannt. Folgende vielleicht originelle Stelle kommt nach Graeter (Diss. Leipzig 1918) bereits im Cod. Trevirensis Nr. 40 X. Jahrh. vor: „Bavm varbe (Polypodium = Steinfarn) heizet ein chraut; swenne das geschoz gestecket in dem menschen, so nim das chrawt mit wurzen mit alle vnde mule daz in einem morser vn bint iz vber die wunten. Des anderen tages so vindestv das isen ob der wunden. Dasselbe fvnden div tyer aller erst div von den iegern wvrden geschozzen; alz si die wurzen gazzen, so wvrden si des geschazes an. Bindest du di wurzen anderhalben gegen die wunten sovert das geschoz aver auz" (vgl. S. 9b).

Wenden wir nun zu dem B-Rec. Es entstammt dem Bayr. Hauptstaatsarchiv, wo es unter der Bezeichnung: Benediktbeuern Kl. Ltr. Nr. 32 verwahrt wird. Die Zeit seiner Entstehung ist in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts zu setzen, wie eine spätere Hand Seite 43b richtig angibt. Nachträge finden sich im Merkbüchlein des Klosters, als das sich die ganze Handschrift erweist, auf S. 1 vom Jahre 1279, auf S. 27b vom Jahre 1289 und S. 35 vom Jahre 1291. Zweifellos viel früher sind die auf S. 17b beginnenden Receptarien in mittelhochdeutscher Sprache niedergeschrieben worden. Das Ganze ist nur ein Bruchstück oder besser gesagt eine Ergänzung zu einem liber tabularum, worauf am Schlusse verwiesen ist. Die wenigen Blätter enthalten aber alle Charakteristica der frühmittelalterlichen Rezeptliteratur, wie sie von Sigerist (Leipzig 1923) und von Jörimann (Leipzig 1925) veröffentlicht worden ist. Freilich ist unser Receptar wohl ein Produkt des hohen Mittelalters, obwohl es als offenbare Abschrift (worauf die Korrekturen hinweisen) auch seiner Entstehung nach älter sein kann. Aber sicher atmet es den Geist des frühen Mittelalters. Christlich aufgeputzter Volksaberglauben, eine wohlausgestattete Dreckapotheke, Formeln für Gebetsheilungen finden sich hier wie in den Recepten, die durch die genannten Autoren veröffentlicht worden sind. Doch hat das B-Rec. einen nicht nur volks- und sprachkundlich interessanten Charakter, sondern bringt vielfach auch neue Anwendungen von Heilpflanzen, so für *Artemisia abrotanum, Sempervivum tectorum, Anagallis arvensis, Anchusa officinalis, Anetum graveolens, Asarum europaeum, Verbena officinalis, Betonica officinalis, Chelidonium maius, Hedera helix, Saccharomyces ellipsoideus, Iris spec., Hyoscyamus niger, Juncus spec., Linum usitatissimum, Nepeta cataria, Urtica maior, Piper spec., Plantago maior, Allium Porrum, Mentha pulegium, Raphanus sativus, Rosa canina, Ruta graveolens, Vicia faba, Tilia spec., Trifolium spec., Viola odorata.* Eine endgültige Auswertung des Textes ist natürlich heute noch nicht möglich. Dazu müßte noch mehr derartige Rezeptliteratur veröffentlicht sein, um

durch Heranziehung von Vergleichsmaterial dann sichere Schlüsse über die Entstehung und Bedeutung des Textes fällen zu können. Begnügen wir uns also, zunächst diesen selbst kennen zu lernen!

Der mittelhochdeutsche Text ist im folgenden in genauer Kopie der Handschrift abgeschrieben. Die wichtigsten und notwendigsten Texterklärungen sind in gedrängter Kürze in den Anmerkungen zu finden, ebenso die Feststellung der im Text genannten Heilpflanzen. Auf die Anführung der viel späteren lateinischen Zusätze, die am Rande des Textes stehen und mit diesem nichts zu tun haben, habe ich verzichtet. Doch möchte ich im Sinne meiner eingangs gemachten Ausführungen auf das mit ,,documentum mulieris de tesingen'' bezeichnete offenbar originelle Rezept hier schon hinweisen.

vir den magen

17 b Dem sin mage we tv der siede haselwurz [1])

ze der lungelne — Dem diu lunge we tv oder diu ⸗mit wazer vnd trinche daz leber der nem dornes pletter [2]) vñ berthram [3]) vñ hirzhorn vñ temper [4]) das mit wine oder mit warmen wazer

ze die husten (vergl. Marcellus Empiricus c. 16) — Swem diu huste we tv der nem ⸗vñ trinche daz spat vñ frv venchelwrz [5]) vñ stoz daz in einem morser

der vil gereshene [8]) — Der vil gereshene der ⸗mit wazer vñ trinch daz nivn tag nem tillen [6]) vñ niwe [7]) mit honge ī wazer vnd

der dike spiwe — 18 a Der dike spiwe der nem nezelsamen ⸗neze daz houbt da mit vnd trinch den mit warmen wine

ze der nase — Dem diu nase stinke der nem tvbenmist vñ stoz den

ze den munt — Ob din munt stinke so ⸗mit ezzich vñ tv den in di nasen. nim swerteln [1]) vñ givz daz in alten win

fvr den stein (vergl. Cgm. 92 f. 12 d) — Ob du wellest daz der ⸗vñ tuahe [2]) den munt da mit offe stein der dem menschen weshet gar verswinde bi im an snide [3]) so nim hasenvel also vrischez so ez abegeschunden si vn darzv den sweiz [4]) der in den ist vnd prenne das allez ze pulver in einem haven vñ nim danne des puluers in ein ander vaz [5]) mit warmen wine vñ trinch

ze dem pheil — Ob du wellest daz ein phil oder ⸗daz da vō swindet der stein ein dorn der in den menschen si vz ge so nim garthagen [6]) vñ hasensmalz vñ bomole poneblut [7]) vnd mach ein phlaster vñ pinde ez vber di wnden [8]) so get der phil

ze dem houbt — 18 b Ob dir din houbt zebrosten [1]) si so nim ⸗vf vñ vber sich batonien [2]) vñ stoz si vil wol vñ binde si an daz houbt do ez zebrosten si dv en darft ez niht dike dar pinden si ist so kreftich daz houbt zeschier [3]) heilet

ze den ougen (vergl. Cgm 92 f. 10 d) — Ob dir din ougen we tvn vñ gern zehern so nim batonien vñ ruten [4]) baeider gelich mische daz zesamnen vñ salbe div ougen oder nim ephe [5]) mit warmen brot vnd lege daz vber div ougen

ze den ougen (vergl. Cgm 92 f. 10 d u. die medizinischen Schriften des Pseudo-Apuleius, Macer und Petrocellus (Graeter)) — Dem div ougen tvnkel sin der nem batonien vnd * (!) lege si in warmez wazer vñ trinch daz ofte daz ver

Dem div ougen ser sin ⸗tribet daz blvt von den ougen an der bra der nem silberaschen [6]) ezzich ole mische daz ze samnen vñ striche daz an div ougen des nahtes

---

* es folgt hier ,,ruten'' durchstrichen.

17 b [1]) *Asarum europaeum.* [2]) *Rosa canina?* [3]) *Anacyclus officinarum.* [4]) mische gehörig. [5]) *Foeniculum officinale.* [6]) *Annethum graveolens.* [7]) erneue, zerstoße, zerreibe. [8]) gereshenen, gerashenen = hustend ausspucken.

18 a [1]) *Iris spec. (germanica?).* [2]) wasche. [3]) ohne daß man schneiden muß. [4]) Blut. [5]) Gefäß. [6]) *Artemisia abrotanum.* [7]) Blüte von *Vicia faba.* [8]) Wunden.

18 b [1]) geborsten. [2]) *Betonica officinalis.* [3]) zu schnell. [4]) *Ruta graveolens.* [5]) *Apium graveolens.* [6]) Antimonoxyd $Sb_2 O_3$. [7]) tränen.

fvr der ougen zehern
vergl. Cgm 92 f. 10 d u. Marcellus Empiricus c. 8

Dem si vil zehern [7]) der nem bir vn daz wize des eies mische daz zesamne vñ tu es des nahtes in div ougen

ze den ougen 19a
(vergl. Marc. Emp. c. 8)

Ob den kindelin di vleken washen in den ougen so nim venkel [1]) vñ kiwe [2]) den vñ duhe in dem kindelin alle

fvr die harn winden [3])

Ob dv nit harnen ⸗tag in div ougen die vleken zergant. mvgest so nim schefinwolle einen scheper [4]) vñ sivde si mit wine vñ druche [5]) den win uz vñ lege si vf den lip vñ daz gemehte [6]) also heiz so kvmet der harn schier

ze dem bvche [7])
vergl. Cgm 92 f. 16 b u. f. 36)

Swem in den bvche we si der nem betoniam siede si mit geiziner milche eze si mit swininem smalze trinch neptam [8]) mit honge die wrme [9]) vñ ander sichtvm tribet ez vz dem libe oder nim tribewurz [10]) vñ sivd si in den wazer vnz

ze der huffe

Ob dir in der huffe [12]) ⸗daz wazer triel [11]) daz belibe vn trinch daz. we si so nim geizinen mist mische in mit honge

dem div bein swellen

Ob dir div bein swellen so nim ⸗vñ salbe di hvf da mit ruten vñ zetribe si mit honge vñ mit salze vñ salbe dich da mit

ze den fuezen

Ob dir din fvze we tvn nim bibz [13]) stoz si mit antsmalze vñ lege es druber oder nim ossenzungen [14]) mit

ze den henden vnd fuzen (vergl. Cgm 92 f. 8 d)

19b

Svider allen ⸗ezzich gesoten vñ binde si vber di swulst den sichtvm der an deren henden oder fuzen si niwe wegerich[1])

ze der stimmen

Ob dv heiser stim me sist ⸗mit salze vñ lege daz dar an nim weichiv eier; ize div mit cle [2]) vñ mit

daz din hvt [3]) lvter vnd linde werde

Daz din hvt lvter ⸗pheffer swenne dv slafen wellest gen linde vñ schön werde; nim brionie wurz [4]) sivde si mit ole vñ tuahe dich da mit ez machet dich schön

ze der ader laze

Swer an dem ersten tag des maien oder an dem vierden oder an dem vinften daz blvt let an swederm [5]) arm er wil dem schadet dehein [6]) viber in dem iar

ze dem vieber

Dem dehein vieber schade der nem viol [7]) ein hant vol vñ so er si breche so soll er singen ein pater noster vnd mache si ze stuppe [8]) vñ temper si denne mit warmen wine vñ sivder vñ mal dar ** (!) zv aht korn pheffers

fvr das vieber

Der daz vieber alrerst [10]) gewinne ⸗vñ trinche daz vastende [9]) der nem wegerichwurz vñ stoz sie mit pfeffer

ze dem munt 20a

Dem der munt stinke der ⸗vñ mit ezzich vñ trinch daz nem ein gebetes brot ruchines [1]) vñ hol di brosin alle vz vñ fulle di rinten honges [2]) vñ sprenge si wol mit salze lege si in die glvt vñ la si ein tail brinnen vñ

der unsanfte harne

Der unsanfte harne der nem ⸗ize si alle tag nuthorn [3]) schellewurz [4]) vñ merrich [5]) vñ trinch daz mit wazer

wem der trophe [7]) we tv

Dem der trophe we to der nem saifen nezeln [6]) salze vñ mache daz ze puluer vñ neme danne daz wize eines eies darzv vñ tv es da der trophe [7]) lige

ze dem ziteren

Dem dehein ziter werre der nem wegerich vñ pilsen samen [8]) mische daz zesamne mit wizem salz in dem

---

** „an" durchstrichen.

19a [1]) *Foeniculum officinale.* [2]) kaue. [3]) Schmerzen beim Harnlassen. [4]) Schafvließ. [5]) drücke. [6]) Geschlechtsteile. [7]) Bauch. [8]) *Nepeta cataria.* [9]) Würme. [10]) *Euphorbia lathyris.* [11]) geifert (der Sinn ist: siede das Wasser, solange es am Schäumen bleibt). [12]) Hüfte. [13]) *Artemisia vulgaris.* [14]) *Anchusa officinalis.*

19b [1]) *Plantago maior.* [2]) *Trifolium spec.* [3]) Haut. [4]) *Bryonia dioica.* [5]) welchem von beiden (Armen). [6]) irgendein. [7]) *Viola odorata.* [8]) Staub. [9]) fastend. [10]) zum erstenmal.

20a [1]) ein rauhes. [2]) mit Honig. [3]) nüchtern. [4]) *Chelidonium maius.* [5]) *Cochlearia Armoracia.* [6]) *Urtica dioica.* [7]) Schlagfluß. [8]) Samen von *Hyoscyamus niger.* [9]) *Mentha Pulegium.* [10]) erneuen, auffrischen, zerreiben. [11]) Podagra.

for der swindel — Dem der swindel in den ⸗wazzer vñ trinch daz vastende houbt we tv der nem polei [9]) niwe [10]) den mit warmen

ze der beinsuht — 20b Dem diu beinsuht [11]) we tv ⸗wazzer vñ trinch daz vastend der nem gluende steine vñ lege die in ein wazzer vñ seze div bein darin vñ bewinde si danne mit einen wllinen [1]) tvche vñ lege sich danne also nider vñ tv daz offe

ze der suhte [2]) — Den div suht ankome der nem mirren wiravch milbe [3]) daz vñ tv es in ein wazer vñ neze daz houbt ougen hende vñ fvze vñ di siben salm sol ob in sprechen vñ in principio vnd soll im daz houbt sa bedechen vñ allen sinen lip vñ sol in lazen swizen

fvr das twank [4]) — Der daz tvank hab der nem smalz in ein phannen vñ werm daz lyzel [5]) vnd nim als vil honges vnd bewille da inne [6]) ein spek eines vingerslanch vnd

fvr den vzganc [7]) — Der den vzganc hab ⸗dvhe in hinden in — er loset sich der nem schefinlunge vñ lege di in einen win dri tag vñ werme es danne vñ trinch es vastend

ze der hvsten — Swem div husten we tv der nem gvten win in ein vaz daz man bedechen mvge vñ lege darin alant [8]) wurz vñ laz ez vber naht sten vñ trinch ez morgens

ze den ovgen — 21a Swaz sichtums der mensche hab an den ougen ⸗vastend so ist niht so gvt [1]) nem ruten venchel hvswurz [2]) iegliches also vil als er in der hant gehaben mvge vñ einen halben becher wines vnd als vil honges mische daz alles zesamne vñ stoze vil wol in einen kupherinen vaze vñ trvche es nahtes

ze den vichblatern — Der die vichblatern hab der nem ⸗vñ tages in di ougen hirzen unslit oder buchines [3]) vñ dazv wegerich vñ sied ez mit ein wil vñ sihe es vil wol nem es danne also heiz als groz als ein nuz si vñ brenne di blatern bi einen fivre vñz [4]) si breste si weshet niht me — der aber daz inner vich hat der nem das glit bi dem rosse fvze [5]) vñ brenne daz

fvr die drvse — Swer vil drvse hab welle er ⸗allez daran er wirt gesunt 21b si schier vertriben an sere [6]) so nem haselwurz [1]) vñ phorren [2]) vñ hvner darm [3]) vñ stoz daz allez zesamne vñ binde ez allez an di drose so swin

fvr die wrmen [4]) — Den di wrmen bizen ez si mensch ⸗dent si oder vih der nem grvne varbe div da hiezet auripigmentum [5]) daz kivt [6]) oppriment [5]) vnd milve daz zesamne vñ nem danne einen geizinen kese nivwen vñ lege den da di wurme bizen laze in vber naht dar an ligen des morgens schawe den kese ob di wurm iht [7]) daran ligen — habent si in niht gervret so binde in aber drvber bis si in werden ezen so sterbent si

fvr den cramph — Dem der cramph we tv den nem lindinbast [8]) vñ binde [8])

ze den ougen — Dem daz vel [9]) vor den ovgen ⸗ez da in der cramph begrife washe der nem bibergeil div weich si vn breche si von ein ander — da vindet er inne almitten ein weichez daz nem vf die hant vñ zerribe es wol vnd treufe ez in div ougen so bristet das vel [10])

20b [1]) wollenem. [2]) Epilepsie? [3]) milbe = zu Mehl machen. [4]) twank = Zwang - Stuhlverstopfung. [5]) ein wenig. [6]) tauche darein. [7]) Diarrhoe, Dissenterie. [8]) *Inula Helenium.*

21a [1]) ergänze: so dietze = (wie dieses) [2]) *Sempervivum tectorum.* [3]) Hirschtalg oder fette Bauchteile (vom Hirsch)? [4]) bis daß. [5]) vielleicht soll hier ein brennender Roßhuf auf einen Karbunkel einwirken? [6]) Schaden.

21b [1]) *Asarum europaeum.* [2]) *Allium Porrum.* [3]) *Anagallis arvensis.* [4]) Würmer. [5]) $As_2 S_3$. [6]) Gift. [7]) etwa jetzt. [8]) Bast = *cortex mediana tiliae.* [9]) Wo der Krampf sitzt. [10]) Fell.

for die rinnenden drvse — 22 a Dem div drvse rinnen der nem geisin bone [1]) sied si mit honge vnz si ze mvse werden binde si offte druber

ze dem taglichen vieber — Swer den (!) taglichen vieber hab der nem batonien wegerich ysenchrvt [2]) aller gelich vñ drvche daz ze puluer vil cleine vñt tv daz alle tag zv den ezen

ze den riten [3]) — Der den riten [3]) ez (!) sol och siben tag vasten darzu dritaglichen hab der nem wegerichwurz vñ sied di

ze dem harnstein — Der vor harnstein mit honge wine vñ trinch daz niht geharn mvge der nem in dem merzen epaumes [4]) samen siner kornlin vinfiv oder sibeniv vñ stoz si mit wine vñ swenne er des nahtes slafen ge so nem ez fvr ein getranch, si varent alliv von im

vr das blvt — 22 b Ob dv daz blvt wellest verspre groz vn cleine chen daz da vliuzet vz den wnden [1]) oder vz der nasen so lege div hant drvber vñ sprich: In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen Sanctus helyas saz in heremo [2]) vñ floz im daz blvt zebeiden naslocheren vz — da begunde er zervfen unseren herrengot an vñ sprach herregot no hilf mir vñ betwinch [3]) das blvt daz ez geste [4]) als du betwnge [5]) den iordan daz er gestunt do dich sant Johans drauz tavft vn sprich dri pater noster

der niht gehore — Der nhit gehore der nem ein hvn vñ mach di vil schône wirfe di vedern hin vñ den mist — das houbt vnd die fvze vñ di darme lege vil gar in si — vñ darzv sol vil uligen [6]) daz si gefvllet werde vñ ne si zesamne vil vaste vñ brate si an einem spize vn daz smalz das darus triefe daz gehalt vil wol [7]) vñ troufe dem siechen niht wan dri tropfen in das ore — er wirt wol gehoren

ze den henden (wiederholt!) — Svider allen sichtom der an henden oder an den fyzen

ze den brusten — 23 a Swem die bruste si niuwe wegerich vñ salz sweren der nem linsaat [2]) vñ siedez mit lege daz drin [1]) hirtzinen vnslit oder mit smalz vñ lege es druber

Swem das vih sterbe — Swem daz vih sterbe der nem binzenwurz [3]) vnd snekenhvser vñ puluer daz vnd geb daz dem vih in dem wazer zetrinchen — swaz aber semelch [4]) si dem sol dv geben haselwurz mit wazer zetrinchen

fvr die zen — Swem di zen we tvn vnd givz es im in den munt. der nem heffen [5]) guten wines vñ mische die mit antsmer

wer vbel gehore (vergl. Marc. Emp. cap. 9 u. Cgm 90 f. 10 c) — Der vbel gehore der nem heize vnd lege daz vf di zen galle vnd amaizeneier honc vnd schellewurz mische ez zesamne vñ tv ez danne in div

fvr die herten drvse — Der di herten drvse hab der nem geizinen mist vñ oren zetribn mit ezzich lege in drvber

ze den oren — 23 b Dem di oren sweren der nem pilsen samen such [1])

swem der stein — Swem der stein washe werme daz — treufe da in div oren der nem den stein an dem storches

fvr den harnstein — Der den harnstein neste mvle [2]) di mit wazer vnd trinche daz hab der nem daz chruht daz da heizet steinpreche [3]) niwe daz mit pfeffer vñ trinch daz // cetera alia in libro tabularum.

---

22 a [1]) *frischer Ziegenkot.* [2]) *Verbena officinalis.* [3]) Fieber. [4]) *Hedera helix.*

22 b [1]) Wunden. [2]) Wüste. [3]) bezwinge. [4]) gestehe. [5]) bezwungen. [6]) soviel Fliegen. [7]) hebe gut auf.

23 a [1]) Wiederholung vgl. S. [2]) Samen von *Linum usitatissimum.* [3]) *Juncus spec.* [4]) kommt wohl von semeliche = auf gleiche oder ähnliche Weise, d. h. in gleicher Weise sollst du geben. [5]) Hefe = *Saccharomyces ellipsoideus.*

23 b [1]) Saft. [2]) mahle. [3]) *Asplenum Ruta muraria.*

Wie ist nun das Benediktbeuerer Receptar entstanden? Zweifellos steht es in engster Beziehung zum deutschen Bartholomaeus, besonders zu der frühen Fassung, wie sie im Cgm. 92 der Münchner Handschriftensammlung vorliegt. Auf gleiche Textstellen konnte ich häufig hinweisen (s. den Originaltext). Die Augen, Ohren, Bauchheilrezepte sind fast völlig identisch. Es geht aber auch der deutsche Bartholomaeus, wie Graeter gezeigt hat, in den meisten Rezepten auf antike Vorbilder zurück. Vermutlich ist seit Marcellus Empiricus, der die letzte mit dem Verfassernamen bezeichnete Rezeptsammlung im 3. Jahrhundert n. Chr. herausgab, eine ununterbrochene Reihe von antiken Rezepten in die deutsche Volksmedizin eingedrungen. Ursprünglich zum Teil lateinisch abgefaßt wurden diese Produkte der Mönchsmedizin schließlich Lehrzwecke halber im 12. und 13. Jahrhundert ins Mittelhochdeutsche übersetzt. Es ist kein Zufall, daß gerade in Benediktbeuern eine solche Schule nachgewiesen werden kann, die zweifellos derartige Übersetzungen und Bearbeitungen ehemals lateinischer Texte wie die unserige durchführte.

Einige Bemerkungen zu den Pflanzennamen im Herbarius des Vitus Auslasser von Ebersberg (1479).

Von Dr. **Heinrich Marzell** (Gunzenhausen).

Zu der verdienstvollen Arbeit H. Fischers über den Herbarius (1479) des Mönches Vitus Auslasser von Ebersberg (Ber. d. Bayer. Bot. Ges. Band XVIII, Heft 1, 1925, S. 1—31) seien hier einige Bemerkungen gebracht, welche die im Herbarius vorkommenden Pflanzennamen betreffen. Bei der oft geradezu ungeheuerlichen Verwirrung in den mittelalterlichen Pflanzennamen, verursacht durch das Mißverstehen der antiken Autoren, durch das Bestreben, die deutschen Pflanzen alle bei den antiken Botanikern auffinden zu wollen, ferner durch nachlässige Abschreiber usw. ist es nicht zu verwundern, wenn auch im Herbarius des Vitus Auslasser in dieser Hinsicht vieles nicht in Ordnung ist. Als Hauptquelle für die Auslasserschen Pflanzennamen hat Fischer die Macerglossen nachgewiesen.

Viel wertvoller als die lateinischen Pflanzennamen, die wir fast alle an anderen Stellen (besonders in den alt- und mittelhochdeutschen Glossarien) wiederfinden können, sind die deutschen Volksnamen, die Auslasser bringt. Soweit es sich um echte Volksnamen handelt, sind sie — worauf Fischer ebenfalls richtig hinwies — bayrisch-österreichisch. Auslasser kennt sie wohl aus seiner Tiroler Heimat, auch in Ebersberg selbst wird der pflanzenkundige Mönch manche Volksbezeichnungen erfahren haben. Bemerkenswert ist, daß sich verschiedene der von Auslasser gebrachten Pflanzennamen in gleicher Form noch heute in Österreich (Ober- und Niederösterreich) finden. Vielleicht war Auslasser eine Zeitlang Konventuale eines österreichischen Klosters.

Da Fischer zur Vergleichung der deutschen Pflanzennamen nur Pritzel und Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen 1882 benutzt hat, ein Buch, das leider nicht so „vorzüglich" ist, wie manche seiner Benutzer glauben, habe ich noch andere Sammlungen bayerisch-österreichischer Pflanzennamen zur Vergleichung herangezogen. Es sind dies vor allem:

Dalla Torre, K. W. von. Die volkstümlichen Pflanzennamen in Tirol und Vorarlberg. Jnnsbruck 1895.

— — Unterinntaler Pflanzennamen. Jn: Heimatblätter. Kufstein. 1. Jahrg. 1923/24. Heft 1—4.

Höfer, F. und Kronfeld, E. Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen. Wien 1889.

Kerner, A. Niederösterreichische Pflanzennamen. Jn: Verhandl. d. zool.-bot. Vereins in Wien. Band 5. 1855. S. 257—272.